

Der wille ist ein
weithin überschätzter körperteil

Frank
Schmitter

eof



Frank Schmitter, geb. 1957 in Krefeld, lebt in Ismaning bei München. Diplom-Bibliothekar. Nach mehreren beruflichen Stationen seit 2005 verantwortlich für das Literaturarchiv der Stadt München. Mehrere Veröffentlichungen von Prosa und Lyrik, zuletzt „Die Markisen rollen den Nachmittag aus“ (München 2012).

Denen, die Raum, Zuversicht und Zutrauen gaben

Inhaltsverzeichnis

Was ich mag sind diese abende
Der friseur meines großvaters
Gegen abend gerieten wir
Der wille ist ein weithin überschätzter körperteil
Die lyriklesung fand im nebenraum
Auf einer motorradtour fuhr
In der nacht war das wasser zu einer
Wo du den eintritt in die ferien zahlst
Sonntagsgottesschock
Er lag neben dem weg
Mütter sind wesen die
Was festzuhalten ist nach jahrzehnten
Am morgen entladen sie die lastwagen
Die tankstelle am schnittpunkt
Am nebensisch im café
Das fahrrad in den
Als der barmann seine
An der haltestelle nahe des
Vor einem grauen nachmittagshorizont
Da war jener hund
Organisch ist da eigentlich
In der japanischen
Ringe schlüssel münzen
Sechs uhr tee

In den jahren als erhards
Am morgen der himmel wie
Im innenraum der kirche ein gerüst bis
Überlandfahrt, sonntags
Als lägen keine jahrzehnte dazwischen
Der hamam der automobile jeden
Sonntagnachmittag die sonne ist
An einer kreuzung im gärtnerplatzviertel
Nach dem kino brach
Keine währung so hart
Morgens im eckcafé in haidhausen
Samstagnachmittag angesagt das aufräumen
Schließlich die pause in
Heftige niederschläge im saal
Die nacht hat den mond
Die ehe ist tausend stunden
Guten morgen das ist vater
Ein bekannter meines vaters hat
Wunschzettel, plan b
Manchmal wache ich
Der fisch über dem meeresboden
Die sonne checkt jeden morgen
In seiner letzten phase wurde er
Nach dem theater hielt
Das meer umgedreht in
Urlaub
Besuch bei den eltern
Inspektion am morgen
Der gartenschlauch lag

Aufwachen mit dem heckenschützen
An diesem morgen in merano
Der innenhof sammelte sie alle
Ich hatte mich immer selbst
Du stehst an der tür
Ausgerechnet mich musstest du
Die spontane nachtfahrt
Wie gut die sonne riecht
Der abend ist eine gitarre
An der landstraße die ampel
Bosporus, die fähre hält in

Was ich mag sind diese abende

an denen wir in der küche stehen

messer in den händen und unsere arbeitstage zerlegen

das geschnatter der kollegen das missmanagement by mail

und der hochmut der etagen darüber

vor dir auf dem tisch die grünen bohnen

eine infanterie strammer männer

denen du kopf und füße abbrichst

und sie im biomüll beerdigst

aber ich ich lebe noch und schenke wein nach

ein zweites drittes mal lasse unsere hüften aneinander
stoßen

wie es in keinem rezeptbuch steht

salze das fleisch schmecke deine lippen ab

deinen hals und bauch

und das flugzeuggebläse der umluft trägt uns

zwei türen weiter

da bin ich kopflos und stramm

und liebe dir zu füßen